

# 14 MENSCHEN

FORTSETZUNG VON SEITE 13

die Zuger entscheiden können, ob sie für diesen Tunnel eine Milliarde ausgeben wollen oder nicht, gilt in einem Deutschland, wo so etwas von oben herab verfügt wird, als revolutionär.

## Die Schweiz als Modell?

Ja, und den Modell-Charakter verlieren wir auch dann nicht, wenn sämtliche deutschen Medien unsere Abstimmungsentscheide verurteilen – wie etwa bei der Masseneinwanderungsinitiative. Hierzu muss man wissen, dass Deutschland nicht nur von oben nach unten, sondern stets auch moralisch politisiert. Je grösser das Thema, umso besser. Frau Merkel kümmert sich am Nordpol höchstpersönlich um das Weltklima, chic in roter Skijacke, doch auf einem Berliner Schulhof hat man sie noch nie gesehen. Das hat natürlich Gründe. Wer in Deutschland das Thema Immigration oder Ausländer berührt, wird von hysterischen Medien sofort unter Faschismusverdacht gestellt. Das war bei der Pegida augenfällig.

## Weil alle in die rechte Ecke gestellt wurden?

Ja. Die «Tagesschau» zeigte Bilder einer Pegida-Demonstration in Leipzig – lauter vierzigjährige Familienväter und Mütter. Der Kommentar jedoch sprach warnend und betroffen von einem wilden Haufen rechtsradikaler Glatzen. Ich war baff. Meine Freundin Katja Oskamp nicht. Für sie, die in der DDR aufgewachsen ist, war diese Art der öffentlichen Darstellung selbstverständlich.

## Sie sagen, das heutige Deutschland sei nicht viel anders als die DDR?

Ja. Das ist der Lauf der Geschichte: Die Römer überfielen das antike Griechenland und wurden griechisch. Die Germanen überfielen das christianisierte Rom und wurden christlich. Der Eroberer wird stets zu dem, was er frisst. So wurde die BRD zur DDR.

## Auch inhaltlich ist Deutschland zur DDR geworden?

Katjas Mutter war in der DDR Schulleiterin. Heute sagt sie voller Stolz: Alles, was

wir in der Pädagogik angestrebt haben, wird heute ausgeführt. Sie hat völlig recht. Es zeigt sich immer deutlicher, dass der Sozialismus der historische Sieger ist.

## Woran zeigt sich das inhaltlich immer deutlicher?

An der Verachtung des Talents und der Elite sowie am Hang zum totalen Staat. Auch junge Deutsche fühlen sich am wohlsten, wenn sie von staatlicher Gnade und Fürsorge leben. Sie beantragen Wohngeld, Kindergeld, Bafög, Zuschüsse für die Klassenfahrt oder den Musikunterricht, stehen stundenlang in Ämtern herum und sind bis zur Selbstverleugnung dankbar, wenn eine griesgrämige Funktionärin ihre Anträge zu bearbeiten geruht. Davon hat Lenin geträumt. Und vergessen wir nicht, dass an der Spitze der Bundesrepublik Deutschland Personen stehen, die in der DDR sozialisiert wurden. Frau Merkel war in der DDR Sekretärin bei den jungen Pionieren, zuständig für Propaganda. Damals hat man die UdSSR als «friedliebendes Brudervolk» verehrt, heute spricht die Kanzlerin tagtäglich vom «friedensstiftenden Europa». Das ist pure Ideologie.

## Wieso wird Politik in der Schweiz sachlicher betrieben?

Wir waren ein Bauernland. Im Winter lebte man unten im Tal, im Frühling erstieg man die erste Alp, im Sommer ging es noch höher. So war man aufein-

«Verführt von sogenannten Euro-Turbos stürzen wir uns kamikazemässig in den Marasmus senilis.»

ander angewiesen und musste Formen entwickeln, um aus den stets wechselnden, meistens kargen Böden das Bestmögliche für die Gemeinschaft herauszuholen. Es ist erstaunlich, wie viel wir von dieser Sennenpolitik übernommen haben.



AUS DEM ARCHIV

Theaterpremiere «Grossvater und Halbbruder» am Zürcher Schauspielhaus 1981: Thomas Hürlimann mit seinem Vater Hans Hürlimann.

RDB/CANDID LANG

## Um einen Senn dreht sich auch Ihr neues Stück. Die Schweiz ist Kulisse, es wird Schweizerdeutsch gesprochen. Warum Swissness hoch drei?

Das Stück wurde für einen bestimmten Ort geschrieben, für Tribtschen am Vierwaldstättersee. Im Hintergrund sieht man den Berg, dessen Gipfel Franz Josef Bucher wegsprengte – damit die Hotelgäste die bessere Aussicht hatten. Auch gab er dem Berg den Namen. Aus der Alp Tritt machte er den «Bürgenstock». Bucher ist der Erfinder dieser Landschaft. Zudem gibt er eine spannende Figur ab. Vom Äpler wurde er zum Weltunternehmer und nahm damit vorweg, was mit der Schweiz passierte.

## Sind Sie eigentlich Patriot?

Im Ausland wird man das, spätestens auf dem Finanzamt Berlin Friedrichshain. Die haben meinen Spitalaufenthalt und den damit verbundenen Erwerbsausfall nicht anerkannt, trotz Vorlage des ärztlichen Zeugnisses. Begrün-

dung: Alle Schweizer seien Steuerbetrüger. Nach solchen Erfahrungen empfinde ich Schweizer Ämter als wunderbar. Aber mein wahrer Patriotismus kommt aus der Geschichte. Zwischen 1848 und 1914 war die Schweiz ein revolutionärer Staat. Dass Michail Bakunin, der Gegenspieler von Karl Marx, im Tessin eine Anarchistenschule unterhalten konnte, ist einfach grossartig. Damals handelten junge Bundesräte nach dem Motto: Wer immer in Europa wegen seines Denkens verfolgt wird, ist bei uns willkommen.

## Und heute?

Wir täten gut daran, zu unserer Geschichte Sorge zu tragen. Lehrstühle für Schweizer Geschichte werden abgeschafft, Schweizer Literatur soll aus den Universitäten verschwinden...

## Was sagt das über den Zustand der Schweiz aus?

Dass das Land dabei ist, sein Gedächtnis zu verlieren, und zwar vorsätzlich. Ver-

führt von sogenannten Euro-Turbos, stürzen wir uns kamikazemässig in den Marasmus senilis. Das merken Sie auch den Politikern an, die uns im Ausland vertreten. Statt mit einem gewissen Stolz auf unsere Historie zu verweisen, entschuldigen sie sich für ein Volk, das zu doof sei, um der EU beizutreten. Wobei ich nicht meine, dass unsere Weste makellos weiss sei. Im Zweiten Weltkrieg waren wir keine Helden, sondern eine wichtige Bank des Dritten Reiches. Dennoch gilt: Hitler ist in der Schweiz nie als grosser Erlöser gefeiert worden.

In der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» schrieben Sie: «Will einer sein Haupt über uns erheben, wie in den letzten Jahren Christoph Blocher, wird er in der Urne begraben (in diesem Fall war es die Urne des eidgenössischen Parlaments).»

Das spricht für dieses System. Der Feldzug der SVP führte nicht zu einer Veränderung der Schweiz.

Im Bundesratslexikon wird Ihr Vater als «zeit- und weltaufgeschlossener, sozial engagierter Wertkonservativer» gewürdigt. Er politisiere «im Bund mit Blick auf Europa und die Welt, stets die Zukunft bedenkend». Trifft das auch auf Sie zu?

Ob das vergleichbar ist? Damals war die Welt noch übersichtlich aufgeteilt.

Es herrschte der Kalte Krieg, die Einteilung in Gut und Böse.

Diese Einteilungen haben sich pulverisiert. Als ich 2001 nach Berlin kam, stand ich mit dem, was ich sagte, rechts. Neulich spazierte ich mit Katja durch Friedrichshain, wo eine Anti-EU-Demo stattfand, und siehe da, auf einmal war ich links. Heutzutage brauchen Sie nur stillzustehen, dann kommt die Geschichte auf Sie zu. Das habe ich auch mit meiner Heimatstadt erlebt.

Dabei geht es um Zug, das Inner-schweizer Abu Dhabi, wie Sie es nennen. Die Stadt hat sich gewaltig verändert.

Total. Aus einem fast mittelalterlichen Städtchen ist eine globale Wirtschaftskapitale geworden. Ich höre in Zug prak-

INSERAT



**SUBARU**  
Confidence in Motion

**SOMMER:  
DER PREIS IST HEISS  
BEI SUBARU.**

DER 4x4 FÜR DIE SCHWEIZ

**JETZT  
10%  
SOMMERPRÄMIE  
AUF ALLEN  
SUBARU XV 4x4!**

- Mehr Crossover geht nicht.
- Vollausgerüsteter Kompakt-SUV mit 22 cm Bodenfreiheit.
- 1,6 Liter mit 114 PS bis 2,0 Liter mit 150 PS.
- Auch mit Lineartronic-Automat mit 6-Gang-Manual-Modus (Schaltwippen).
- Auch mit SUBARU BOXER DIESEL (2,0 Liter, 147 PS).

Abgebildetes Modell: Subaru XV 1.6i AWD Swiss two, man., 5-türig, 114 PS, Energieeffizienzklasse E, CO<sub>2</sub> 151 g/km, Verbrauch gesamt 6,5 l/100 km, Preis (inkl. Metallic-Farbe) nach Abzug der 10% Sommerprämie (Fr. 2'790.–): Fr. 25'110.–. Günstigstes Modell: Subaru XV 1.6i AWD Swiss one, man., 5-türig, 114 PS, Energieeffizienzklasse E, CO<sub>2</sub> 151 g/km, Verbrauch gesamt 6,5 l/100 km, Preis (mit Farbe Desert Khaki) nach Abzug der 10% Sommerprämie (Fr. 2'460.–): Fr. 22'140.–.



Aktuell begeistert die ganze Subaru-Palette mit heissen Preisen. Fragen Sie Ihren Subaru-Vertreter.



Impreza 4x4



WRX STI 4x4



Legacy 4x4



Outback 4x4



Forester 4x4



Subaru BRZ